

»HAUPTSTRAÙE ALT-HOCHDAHL« IN ERKRATH



PROTOKOLL DER AUFTAKTVERANSTALTUNG 05. NOVEMBER 2014



INHALT

1. ANLASS UND AUFGABENSTELLUNG	5
2. AUFTAKTVERANSTALTUNG	6
2.2 AUFTAKTKOLLOQUIUM TEIL 2 - ÖFFENTLICHE BÜRGERSVERANSTALTUNG	6



1. ANLASS UND AUFGABENSTELLUNG

Die Hauptstraße war über Jahrzehnte ein Abschnitt der Verbindung zwischen den Stadtteilen Hochdahl und Alt-Erkath. Entsprechend hoch war die Belastung der Straße durch den Fahrzeugverkehr. Erst die Fertigstellung der L403n hat die Verkehrsbelastung deutlich reduziert. Damit ist die Verbindungsfunktion der Hauptstraße im Wesentlichen entfallen.

Im Stadtentwicklungskonzept Erkath werden erste Aussagen zum Teilräumlichen Entwicklungskonzept Hildener Straße / Hauptstraße gemacht (das Stadtentwicklungskonzept wurde noch nicht beschlossen).

Die Umgestaltung der Hauptstraße ist ein Baustein des Gesamtprojektes in Alt-Hochdahl, das als wichtiges Impulsprojekt eingestuft wurde. Die Stadt Erkath verfolgt mit der Durchführung der Mehrfachbeauftragung »Hauptstraße Alt-Hochdahl« in Erkath die drei folgenden Ziele.

Erstens soll die Straße erneuert und der Straßenraum umgebaut und aufgewertet werden. Der Schwerpunkt der Bearbeitung liegt in der Gestaltungskonzeption für den öffentlichen Raum. Durch die Verkehrsreduzierung sind die Spielräume hierbei deutlich größer geworden.

Zweitens soll im Kontext der Modernisierung des S-Bahn Haltepunktes »Hochdahl« das angrenzende Bahnhofsumfeld mit der Unterführung, Rampenanlage und neuen Platzsituation aufgewertet werden. Durch den Wegfall des ebenerdigen Bahnüberganges in der Hildener Straße ergibt sich nördlich der Bahnlinie eine Platzsituation, die neu gestaltet werden kann.

Drittens soll die wichtige Verbindung S-Bahn Haltepunkt – Neandertal erkennbarer und attraktiver hervorgehoben werden.

Im Rahmen einer Mehrfachbeauftragung werden drei Landschaftsarchitektur- bzw. Stadtplanungsbüros in Arbeitsgemeinschaft mit Verkehrsplanern mit der Erarbeitung von Gestaltungskonzepten betraut. Gleichzeitig wird das Verfahren mit einer Bürgerinnen und Bürgerinformation/Öffentlichkeitsbeteiligung verknüpft.

linke Seite:

Luftbild Alt-Hochdahl mit Hauptstraße

2. AUFTAKTVERANSTALTUNG

2.2 AUFTAKTKOLLOQUIUM TEIL 2 - ÖFFENTLICHE BÜRGERVERANSTALTUNG

Beginn 18.00 Uhr, Bürgerhaus Hochdahl, Halle

Teilnehmer: Gremium und Planungsteams (s. Liste), Bürgerinnen und Bürger, Anwohner und Anlieger

Herr Heffungs Leiter des Fachbereiches Tiefbau, Straße, Grün der Stadt Erkrath begrüßt die teilnehmenden Teams, die Mitglieder des Gremiums sowie die anwesenden interessierten Bürgerinnen und Bürger. Er geht kurz auf die Gründe für die Umgestaltung der Hauptstraße ein und erläutert, dass der Sachverstand externer Fachleute notwendig ist, um die für die Stadt Erkrath und den Stadtteil Alt-Hochdahl umfassende Planungsaufgabe lösen zu können. Er betont, die beste Methode ein gutes Konzept zu entwickeln, läge darin möglichst viele Ideen und Vorschläge einzuholen.

Das Wort wird an Herrn Prof. Welters weitergegeben, der ebenfalls die Anwesenden herzlich begrüßt. Er erklärt den Bürgerinnen und Bürgern, das Ziel der heutigen Veranstaltung sei, den teilnehmenden Planern die Grundlagen zu erläutern, welche für ihre Ideen wesentlich und basisgebend sind. Herr Welters fordert die Bürgerinnen und Bürger ausdrücklich auf, sich aktiv in diesen Planungsprozess einzubringen und weist insbesondere darauf hin, dass dieser mit dieser Veranstaltung erst seinen Anfang findet und noch keine Konzepte o.ä. vorhanden sind. Ebenso lädt er die Bürgerinnen und Bürger ein, am kommenden Donnerstag, den 13. November 2014 der Zwischenpräsentation der Teilnehmerinnen und Teilnehmer beizuwohnen, um die erarbeiteten Konzeptideen kennenzulernen und weitere Anregungen geben zu können. Es folgt eine Vorstellungsrunde der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt Erkrath, der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie der Gremiumsmitglieder.

Im Anschluss stellt Herr Prof. Welters das Plangebiet sowie die drei wesentlichen Aufgabenbereiche/Rahmenbedingungen zur Erstellung der Konzepte vor:

1. StraÙenzug Professor-Sudhoff- und Hauptstraße

Hier stehen besonders die Umgestaltung und Neuentwicklung hinsichtlich ÖPNV (Busverkehr), Stellplatzflächen, Gehwegen und Querungen (Stichwort Querungsfreundlichkeit), Einbindung der Grundstückszufahrten etc. unter den Hauptgesichtspunkten Wirtschaftlichkeit, Funktionalität, Angemessenheit und Verbesserung der Aufenthaltsqualität im Vordergrund.

2. S-Bahn Haltepunkt Hochdahl und Bahnhofsumfeld

In diesem Bereich sind u.a. die Platzgestaltung, insbesondere hinsichtlich der Neu- und Umgestaltung der Rampen- und Treppenanlage so-

wie die gestalterische Einbindung des Park + Ride Platzes, der Umgang mit Fahrrädern, die Schaffung einer Eingangssituation, die ggf. mögliche Einrichtung kleinerer baulicher Anlagen (Fahrradstation, E-Tankstelle, kleine Gastronomie, etc.) als auch die Aufwertung der Bahnunterführung von Bedeutung.

3. Einmündung Thekhaus

Besonders von Bedeutung sind hier die Gestaltung des Übergangs von der Hauptstraße in das Neandertal sowie eine sinnfällige und gestalterisch anspruchsvolle Beschilderung dorthin, welche die Auffindbarkeit des Neandertals besonders für Ortsfremde erleichtert.

Als letzten Punkt bittet Herr Prof. Welters die anwesenden Bürgerinnen und Bürger darum, auf den beiden im Eingangsbereich aufgestellten Stellwänden 1. ihren Wohnort im Bereich des Planungsgebietes mit einem Punkt zu verorten und 2. ihre Wünsche für die Neu- und Umgestaltung der Hauptstraße zu vermerken.

Anschließend stimmt Frau Dr. Szech die Leiterin des Fachbereichs Recht, Vergabe und Gebühren der Stadt Erkrath anhand eines kurzen Vortrages zum Thema Berechnungsparameter für Abgaben im Rahmen des Kommunalabgabengesetzes auf ein wichtiges Thema bezüglich der Mehrfachbeauftragung ein. Sie weist in diesem Zuge darauf hin, dass auf Grund der noch fehlenden Ausbauplanung zum gegenwärtigen Zeitpunkt keine Aussagen zu Kosten und anderen Details getroffen werden können. Grundsätzliche Aussagen sind frühestens im Frühjahr 2015 möglich.

Frau Dr. Szech erläuterte die Grundlagenparameter bei der Beitragberechnung. Generell berechnet sich der umlagefähige Aufwand nach dem beitragsfähigen Aufwand (Herstellungskosten) abzüglich dem Eigenanteil der Gemeinde. Die Höhe des Straßenausbaubeitrages ist im Ergebnis abhängig von den folgenden Faktoren: Höhe der Ausbaukosten, Fläche des Grundstücks, Geschossflächenzahl, mögliche gewerbliche Nutzung, Größe und Nutzung der anderen Grundstücke. Die voraussichtlichen Prozentsätze richten sich nach der städtischen Satzung und setzen sich folgendermaßen zusammen:

Fahrbahn und Radweg: 30%;

Parkstreifen und Gehweg: 50%;

Beleuchtung und Oberflächenentwässerung: 30%.

Grundsätzlich wird jedes von der Erschließungsanlage erschlossene Grundstück beitragspflichtig. Pauschal ausgedrückt sind dies alle angrenzenden Grundstücke sowie solche, die über eine entsprechende Nutzungsmöglichkeit verfügen. Dies sind beispielsweise auch Grundstücke, die durch eine private Zuwegung oder über ein vorgelagertes Grundstück von der Straße erschlossen werden. Ob dies der Fall ist, wird in jedem Einzelfall geprüft und festgelegt. Grundsätzlich zählen auch Hinterlieger dazu. Es handelt sich derzeit um etwa einhundert beitragspflichtige Grundstücke.

Herr Prof. Welters bedankt sich bei Frau Dr. Szech für den Vortrag und weist auf die nun im Vordergrund stehenden Punkte der Veranstaltung hin: die anwesenden Bürgerinnen und Bürger sollen in der nun anschließenden Frage- und Diskussionsrunde zum einen ihre Wünsche in Bezug auf die Umgestaltung der Hauptstraße äußern. Diese sollten unter der Leitfrage stehen: welche Bedeutung soll die Hauptstraße in Zukunft für ihre Anwohnerinnen und Anwohner sowie die Besucherinnen und Besucher haben?

Diskussion und Rückfragen

Herr Prof. Welters erklärt, dass es sich bei der Mehrfachbeauftragung um ein dialogorientiertes Verfahren handelt. Somit sind alle Anwesenden aufgefordert, sich einzubringen, Anregungen zu geben und Rückfragen zu stellen. Insbesondere die Bürgerinnen und Bürger werden gebeten, den teilnehmenden Teams die aus ihrer Sicht wesentlichen Aspekte mit auf den Weg zu geben, so dass sie sich auch in Zukunft in ihrer Straße wohlfühlen.

- Es wird der Einwand vorgetragen, dass einige Anwohner keinerlei Notwendigkeit im Neu- und Umbau der Hauptstraße und ihrer Umgebung sehen. Es seien sowohl Bäume in den Gärten als auch Beleuchtung entlang der Straße vorhanden. Auch der Zustand des Belags sei völlig in Ordnung und ein Umbau daher nur eine finanzielle Belastung der Anlieger.
- Eine Anwohnerin gibt einen kurzen historischen Rückblick um die Teilnehmerinnen und Teilnehmer darüber zu informieren, warum die Hauptstraße ihren gegenwärtigen Zustand innehat. Die jahrelange Verkehrs- und Lärmbelastung der Straße wurde von den Anwohnerinnen und Anwohnern ertragen. Mit dem Bau der Umgehungsstraße und dem damit einhergehenden Funktionsverlust der Hauptstraße haben die Anwohner nun das Gefühl, den Preis für den Bau der Umgehungsstraße durch die Neugestaltung allein zahlen zu müssen, obwohl viele der Meinung seien, dass eine Sanierung der Fahrbahn völlig ausreichend ist.
- Frage: Gibt es bereits eine Abschnittsbildung was die Einteilung des Plangebietes in Abrechnungsabschnitte angeht?
Antwort: die Abschnittsbildung hängt von der Ausbauplanung ab. Da diese noch nicht vorhanden ist, ist auch noch keine Einteilung in Abschnitte möglich.
- Der Stadt Erkrath wird für die Möglichkeit der Einbringung sowie die Einrichtung des Verfahrens gedankt. Die Anwohnerinnen und Anwohner haben in diesem Zuge eine Interessengemeinschaft gegründet, welche die Anliegen aller Anlieger vertritt. Im Vorfeld wurden diesbezüglich bereits wichtige Anliegen gesammelt. Hierzu zählen zum Einen die Einteilung des Plangebietes in sinnvolle Abschnitte. Hintergrund ist der Wunsch der Anwohner, nicht auch neben der

Neu- und Umgestaltung der StraÙenflächen für die eventuelle Platzgestaltung im Bahnhofsumfeld aufkommen zu müssen. Zum Anderen wird um die unbedingte Einhaltung der Kostenobergrenze gebeten. Bei der Gestaltung ist dabei durch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf einfache, kostengünstige Lösungen zu achten.

- Frage: Liegt den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Information vor, dass Teile der Verkehrsfläche, insbesondere der Gehwege, im Privateigentum liegen?

Antwort: Ja. Diese Informationen liegen vor.

- Es wird um die Aushändigung des Protokolls zu dieser Veranstaltung an die Vertreter der Interessengemeinschaft gebeten.
Das Protokoll wird den Vertretern zukommen.

Herr Prof. Welters fragt nach weiteren Wünschen bezüglich Qualitäten der neugestalteten Hauptstraße in Bezug auf Fußgänger und Radfahrer sowie anderer Nutzer, anderen Wünschen und Anregungen seitens der Anlieger bezüglich der einzuplanenden Stellplätze, sowie weitere Gestaltungswünsche (Bäume, Bepflanzung o.ä.).

- Keine Bäume auf der Hauptstraße, im Umfeld seien genug vorhanden. Zusätzliche Bäume nehmen Stellplätze weg, lassen Dreck entstehen und heben den Asphalt an. Zudem gibt es im naheliegenden Neandertal genug Bäume und die Pflege- und Folgekosten für die Neupflanzungen werden als zu intensiv angesehen.
- Die Anlieger wünschen sich mehr Parkplätze.
- Falls dennoch Bäume eingeplant werden: nicht zuviele, keine Pappeln.
- Die regelmäßige Pflege der Bäume durch die Stadt Erkrath wird in Frage gestellt, daher sollten möglichst wenige neu eingeplant werden.

Herr Prof. Welters wirft ein, dass ein Verzicht auf die Pflanzung von Bäumen nicht automatisch zu mehr Stellplatzflächen führt und weist auf die Möglichkeit eines »gesunden« Kompromisses zwischen Pro und Contra hin. Zudem ist die Stadt Erkrath für die Pflege der evtl. neu gepflanzten Bäume zuständig und in jedem der eingeladenen Planungsteams sind Landschaftsarchitekten tätig, die hinsichtlich der Planung von Gehölzen und Freianlagen als Experten anzusehen sind.

- Die Pflanzung von Bäumen wird aus Platzgründen in Frage gestellt. Zudem ist über den Ausfall/die Sperrung der Bergischen Allee (neue Umgehungsstraße) nachzudenken. In diesem Fall muss die Hauptstraße wieder (temporär) ihrer alten Funktion als Hauptdurchfahrtsstraße nachkommen.

- Es werden sinnvolle Wegweiser zum Neandertal gewünscht.
- Ein Radweg im Bereich Thekhaus wird als nicht sinnvoll erachtet; überhaupt sollte kein Radweg im Bereich der Hauptstraße eingeplant werden.
- Um der zunehmenden »Vermüllung« des Weges ins Neandertal entgegenzuwirken, sollten in diesem Bereich Mülleimer eingeplant werden.
- Durch die Geschwindigkeitsbegrenzung auf Tempo 30 im Bereich der Hauptstraße wird die Einrichtung eines separaten Radweges in diesem Bereich nicht für nötig erachtet. Als wichtiger werden die Querungen für Fußgänger, besonders hinsichtlich der zunehmenden Unübersichtlichkeit durch parkende Fahrzeuge betrachtet. Zudem sollte das Prinzip der »Stadt der kurzen Wege« beachtet werden.
- Neben den Fahrzeugen sollten besonders die anderen Verkehrsteilnehmer berücksichtigt werden.
- Der vorhandene Zebrasteifen im Bereich der Hauptstraße wird besonders für Schüler sowie kleine und langsame Personen als schwer zu überqueren angesehen. Diese Situation sollte entschärft werden.
- Generell werden die auf der Straße parkenden Fahrzeuge als positiv angesehen, da die Straße hierdurch nicht zu schnell befahren werden kann. Andererseits werden parkende Kfz als Sichthindernis wahrgenommen.
- Die Busse kommen heute wegen der parkenden Autos in der Hauptstraße öfters nicht gut durch und müssen warten, bis der Gegenverkehr vorbei ist.
- Aus Kostengründen werden Parkstreifen, keine Parkbuchten ange-regt.
- Frage: Sind die an die Hauptstraße angrenzenden Straßen »Am Wildpark« sowie »Schlieper Weg« auch in die Kostenbeteiligung eingeschlossen?
*Antwort: Dies kommt auf die Art der Erschließung an. Die Straße »Am Wildpark« wird wahrscheinlich eine Art Zäsur bilden, dies ist jedoch von der Ausbauplanung abhängig.
 Die Grundstücke am Schlieper Weg mit den Hausnummer 1 und 1a werden voraussichtlich nicht beitragspflichtig. Hinterlieger können grundsätzlich - je nach Prüfung im Einzelfall - beitragspflichtig werden.*



Luftbild mit Wohnorten der Besucherinnen und Besucher der Veranstaltung



Stellwand mit Wünschen der Anwohner

- Es wird darauf hingewiesen, dass es zudem wichtig ist, Wohnraum-suchende aus dem nahen Düsseldorf von den Vorzügen Alt-Hochdahls zu überzeugen. Hierzu zählen neben der naturnahen Lage auch die S-Bahn Anbindung, die günstigen Immobilienpreise sowie in Zukunft die gesteigerte Attraktivität der Hauptstraße sowie des Bahnhofsumfeldes.
- Zur Zeit wird Alt-Hochdahl als so genanntes »Schlichtwohngebiet« bezeichnet. Bewohner wollen »einfach nur hier leben«. Durch die Neu- und Umgestaltung der Hauptstraße soll eine Steigerung der Lebensqualität angestrebt werden.

Nachdem es keine weiteren Anregungen aus dem Plenum sowie dem Kreis der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie der Stadt Erkrath gibt, bedankt sich Herr Prof. Welters bei den Besucherinnen und Besuchern für ihr Erscheinen sowie ihr Engagement. Ihre Anmerkungen werden in den nächsten beiden Veranstaltungen in den Entwurfsprozess mit einfließen. Hiernach bedankt sich Herr Heffungs ebenfalls bei den anwesenden Bürgerinnen und Bürgern für ihre Beteiligung und zieht ein kurzes Resümee der Veranstaltung, deren Ergebnisse an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer weitergegeben werden. Zudem weist er auf die beiden folgenden Veranstaltungen am 13.11.2014 (Zwischenpräsentation) und 3.12.2014 (Abschlusspräsentation), beide im Bürgerhaus Hochdahl um 18.00 Uhr, hin und wünscht den Teams viel Kreativität.

Ende: 19.15 Uhr.

ANHANG

- Wünsche und Anregungen der Anlieger (schriftliche Aufnahme der »Wunschzettel«)
- Wünsche und Anregungen der Anlieger (Fotos)

In diesem Dokument wird der Einfachheit halber häufig nur die männliche Form verwendet. Die weibliche Form ist selbstverständlich immer eingeschlossen.

Aufgestellt: Madeleine Plümper, Post und Welters, 12. November 2014.

WÜNSCHE UND ANREGUNGEN DER TEILNEHMER

Themenfeld Gestaltung:

- Platzierung einiger Straßenlaternen am Rand des Fußweges
- kein »Chi-Chi«.
- Bouleplatz und Aufenthaltsmöglichkeiten (Parkbänke) am S-Bahnhof.
- Information auf dem Bahnhofsvorplatz über die Historie der ersten Eisenbahn Westdeutschlands.
- freundlicher Eingang zum Neandertal (Beschilerung, Infotafeln usw.).
- Fußgänger freundliche Gestaltung.
- Straßenbäume: Ginko biloba.
- Kein »Schilderwald«.
- Bessere Pflege des P+R Platzes.
- Erweiterung der Schallschutzwand an der Bahnlinie mit Begrünung.
- Keine Bäume, keine unnötigen Verschönerungen, auch im Bahnhofsbereich.
- Keine Blumenkübel, keine Bäume (erschweren Ausfahrt aus Garage und behindern die Sicht).
- Kleine Wasserfläche.
- Kleine Bäume und Grün.
- Kleine Bäume um Dachflächen (Photovoltaik etc.) nicht zu verschatten.

Themenfeld Verkehr und Mobilität:

- Zebrastreifen an übersichtlichen Stellen platzieren. Der heutige Standard ist unübersichtlich und gefährlich.
- Durchgängiger Bürgersteig auf beiden Seiten.
- Fahrradweg
- Beim Straßenbau sollten zukünftige Bauvorhaben (Telekom (Glasfaser), Stadtwerke, dt. Bahn) vorab angefragt werden.
- Eine Straße für alle (25 km/h, einheitliches Pflaster, keine separaten Fahrradwege).
- Einhaltung Tempo 30 durch bauliche Gestaltung beeinflussen.
- Zone 30 im Bereich »Thekhaus«.
- Halteverbot auf beiden Seiten der Straße.

- Verlagerung des Zebrastreifens an übersichtliche Stelle (momentan lange Wartezeiten, viele Autos halten nicht).
- Zone 30
- E-Tankstelle (PKW und Rad) in Bahnhofsnähe.
- Einrichtung einer Radstation, Carsharing Station, E-Bike Station in Bahnhofsnähe.

Themenfeld Parken:

- 2 Parkplätze vor Geschäft Hauptstraße 20
- 3 Parkplätze für Ladenlokal Hauptstraße 23
- Parkbuchten
- Vernünftige Parksituation schaffen

Themenfeld Kosten:

- Zweckmäßige Sanierung
- Kostengünstige Planung

Sonstiges:

- Keine Umsetzung des Tourismuskonzeptes der Stadt Erkrath zu Lasten der Bewohner der Hauptstraße.
- Ratten bekämpfen
- Grün zeitig schneiden
- Keine Verlagerung der »Pennerszene« vom Hochdahler Markt auf den Bahnhofsvorplatz.
- Anbindung Fußweg Neandertal: Verbindung sollte über Straße am Thekhaus verlaufen. Variante über Treppe am Neanderweg-Neanderkirche-Friedhof sowie der »Trampelpfad« im Wald stellen keine adäquate Verbindung dar.

